

Starker Erfolg im Mündener Tannenkamp

Mündensche Nachrichten 1937

Schillers „Jungfrau von Orleans“ auf der Freilichtbühne

Das Spiel im Tannenkamp wird in diesem Sommer ein Überwiegend leichtgeschürztes sein. Romantische, urwüchsige und zeitnahe Komödien wechseln miteinander ab. Lachen ist diesmal Trumpf. Umso stärker hat man das einzige dramatische Schauspiel herausgestellt: Schillers „Jungfrau von Orleans“, das am Sonnabend seine Erstaufführung erlebte. Die Mündener Waldbühne spielt nicht das erste Mal eines der unvergänglichen Werke unserer Klassiker. „Die Räuber“, „Iphigenie“, „Die Braut von Messina“, um nur einige zu nennen, gingen der diesjährigen Klassikeraufführung bereits erfolgreich voran. Auch die Aufführung der „Jungfrau von Orleans“ gestaltete sich zu einem starken Erfolg.

Bei allen diesen Werken ist es entscheidende Vorbedingung, die technischen Mängel, die eine Freilichtbühne nun einmal bietet, unter Herausarbeitung der sprachlichen Schönheiten zu verdecken oder abzuschwächen. Die Spielleitung (Mar Trunz) hat bei der „Jungfrau von Orleans“ bewusst auf alles bühnenwirksame Beiwerk und auf Massenszenen Prunkaufzüge verzichtet. Schillers ewig schöne Werke stehen im Mittelpunkt. Ihre einzige Begleitungsmusik ist der Schlachtenlärm, sind die Fanfaren und Kriegsglocken, die aus den nächtlichen Schluchten klingen, sind der Nachtwind und der Schrei der Eule im hohen Kieferngeäst.

Ebenso bewusst konzentrierten sich die Schauspieler auf das Wort. Die Titelrolle lag in Händen von Frau Bonacker, die das heldische Mädchen mit inniger Verklärung und flammender Überzeugung spielte. Eine Leistung, die zu den stärksten Eindrücken des Abends gehörte. Auch unter den übrigen zahlreichen Mitwirkenden gab es markante Profile, so Otto Lickteigs männlich entschlossener Graf Dunois. Wilhelm Weber Ottens kraftbewusster Talbot, Kurt Stroths Herzog von Burgund, Hans Allands stürmender Lionel und Hedwig Trunz als herrische Königin Isabeau.

Das vollbesetzte Zuschauerrund der Waldbühne ging mit starker Anteilnahme im Spiel mit und dankte immer wieder mit Beifall. Es war eine Aufführung, die man groß und festlich nennen möchte, und die daher auch als Festaufführung den kommenden Mündener Kreistag der Partei bereichern wird.

Kriemhild Riedel